

K4NEU Inklusive Bildung

Gremium: Vorstand
Beschlussdatum: 17.10.2020
Status: Modifiziert

Text

Inklusive Bildung

Formulierung der UN zu SDG 4: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.“

Die UN hat als eines ihrer Nachhaltigkeitsziele die Förderung von inklusiver, gleichberechtigter und hochwertiger Bildung und die Möglichkeit des lebenslangen Lernens für alle formuliert. Dieses Ziel sehen wir als wichtigen Teil unserer Arbeit, aber sehen leider auch immer noch viele neue und alte Baustellen!

Neben den allgemeinen Forderungen haben wir im Besonderen diese drei Ebenen für die Umsetzung ausgemacht: Barrierefreiheit in der Bildung, Bibliotheken und Lehramt.

Allgemeine Forderungen:

Was wir bisher geschafft haben:

Über die Beauftragung zur studentischen Vertretung im Sprachenzentrum haben wir den Studis dort eine Stimme gegeben und bereits erste Erfolge erzielt. So gibt es endlich eine neue übersichtliche Webseite beim Sprachenzentrum, eine Optimierung im Angebot, den C-Test während der Corona-Krise als Online-Version und bald auch ein breites Sprachangebot im Bereich der deutschen Gebärdensprache! Auch haben wir im Studierendenparlament durch verschiedene Anträge die Digitalisierung und die Barrierefreiheit in der Lehre gestärkt. So haben wir uns z.B. für die Pflicht zum Learnweb in jedem Pflichtkurs, die Abschaffung von Praktika-Gebühren und den einfacheren Zugang zum Master-Studium eingesetzt.

Was wir noch tun wollen:

Als grüne Hochschulgruppe sind uns für ein nachhaltiges und soziales Handeln bei der Bildung von besonderer Bedeutung. Wir setzen uns vehement gegen versteckte Studiengebühren - wie zum Beispiel Gebühren für Praktika in den Naturwissenschaften - ein! Das heißt auch, dass die Lehre im allgemeinen besser finanziert werden muss. Daher fordern wir, dass jede Arbeitsgruppe deutlich mehr der ihr zur Verfügung stehenden Gelder in die Lehre stecken muss. Auch die Studierenden mit Staatsexamen liegen uns am Herzen. Hier wollen wir erreichen, dass es vor dem Staatsexamen einen Zwischenabschluss gibt, damit bei Nichtbestehen des Staatsexamens die Studienzeit nicht vergebens war. So wollen wir für Jurist*innen einen LL.B (Bachelor of Laws) nach 6 Semestern erreichen. Auch Pharmazeut*innen oder Mediziner*innen sollen nach 6 Semestern schon einen Bachelorabschluss erhalten. Dies könnte beispielsweise ein Bachelor in den Medizinwissenschaften oder in Biomedizin sein. Auch in anderen Fächern wollen wir uns für Verbesserungen einsetzen. So soll es

38 zum Beispiel für BWL-Studis die Möglichkeiten geben, einen Master in
39 Wirtschaftspsychologie zu machen. Damit wären wir eine der ersten Universitäten,
40 die dies ermöglichen würde. Auch soll es im Master die Möglichkeit geben ein
41 Begleitfach (Minor) in "Nachhaltigkeitsmanagement" und in
42 "Wirtschaftspsychologie" zu wählen.

43 Ebenso setzen wir uns für die Ausweitung der allgemeinen Studien ein! Wir
44 fordern, dass es in jedem Bachelorstudiengang möglich sein muss, Leistungspunkte
45 über die allgemeinen Studien zu erbringen. Über ein eigenes Zertifikat soll nach
46 einer gewissen Anzahl an Leistungspunkten aus den Allgemeinen Studien, dies als
47 "Allgemeines Studium" bescheinigt werden.

48 Des Weiteren fordern wir deutlich mehr Lehrangebote zum Thema Nachhaltigkeit.
49 Diese sollen auch über die allgemeinen Studien belegt werden können, anrechenbar
50 für den eigenen Bachelorstudiengang sein und ab einer gewissen Anzahl von
51 Leistungspunkten mit einem Zertifikat als "Nachhaltiges Studium" bescheinigt
52 werden.

53 Diese Ergänzungen stellen für uns einen Wichtigen Beitrag zum Lebenslangen
54 Lernen dar, da wir beide Angebote als große Lehrbereiche im "Studium im Alter"
55 sehen.

56 Im Sprachenzentrum und in den Philologien können Studierende bereits jetzt schon
57 Sprachen lernen. Hier wollen wir über unsere neu geschaffene studentische
58 Vertretung das Angebot der verschiedenen Sprachen und vor allem die Anzahl an
59 Anfänger*innen-Kursen deutlich erhöhen. Zudem wollen wir in den Bereichen
60 "Theologie & Altertum", "Naturwissenschaften", "Gesellschaftswissenschaften"
61 sowie in "Medizin, Psychologie & Sport" FFA-Studiengänge (Fachspezifische
62 Fremdsprachen 'Ausbildung) einrichten. Dies sind Zusatzstudiengänge, die neben
63 dem Bachelor-, Master- oder Promotionsstudium absolviert werden können und mit
64 einem eigenen Zertifikat über den Erwerb von Fachspezifischen
65 Fremdsprachenkenntnissen abschließen.

66 Für die O-Woche wollen wir eine enge Kooperation mit den Fachschaften erreichen
67 um für mehr Nachhaltigkeit und eine breitere Sensibilisierung gegenüber Sexismus
68 und Alkoholmissbrauch zu werben. Wir setzen uns dabei für ein universitätsweites
69 Verbot der Kleiderketten, Kleiderbäume oder anderer Spiele ein, die Studierende
70 und vor allem Student*innen dazu bewegen sollen sich auszuziehen oder ihre
71 Grenzen zu überschreiten. Für die O-Woche wollen wir ein Awareness-Team
72 etablieren, welches als Ansprechpartner*in für Fachschaften, Studierende und O-
73 Gruppenleitungen dienen soll. Auch wollen wir verschiedene Schutzräume in der O-
74 Woche anbieten, die Studierenden in der gesamten Zeit zur Verfügung stehen.

Unsere allgemeinen Forderungen auf einen Blick:

- Gegen versteckte Studiengebühren (z.B. Gebühren für Praktika abschaffen, Material zur Verfügung stellen)
- Lehre besser ausfinanzieren
- Bachelorabschluss während des Staatsexamens als Zwischenabschluss
- Interdisziplinarität fördern
- Allgemeine Studien in allen Studiengängen anrechenbar machen
- Mehr Anfänger*innen-Sprachkurse und Sprachkurse in Randzeiten
- Zusatzstudiengänge "Fachspezifische Fremdsprachenausbildung" ausweiten
- Sensibilisierung in der O-Woche für Nachhaltigkeit und gegen Sexismus

Barrierefreiheit in der Bildung

Was wir bisher geschafft haben:

Zusammen mit der WWU IT haben wir an verschiedenen Evaluationen teilgenommen um das Angebot, z.B. von Vorlesungsaufzeichnungen, zu verbessern.

Wir haben im StuPa einen Antrag zur Barrierefreiheit beschlossen, der das Studierendenparlament zur Verwendung von Mikrofonen, dem barrierefreien Zugang zum Parlament, Induktionsschleifenanlagen und der Prüfung von Videoaufzeichnungen verpflichtet.

Was wir noch tun wollen:

Für uns ist es essentiell, dass Bildung für alle zugänglich gemacht wird. Deswegen setzen wir uns aktiv dafür ein, dass alle Skripte online zur Verfügung gestellt werden. Dafür wollen wir eine Pflicht zum Learnweb umsetzen, sodass es für jeden Pflichtkurs im Studium einen Learnwebkurs geben muss! Zudem sollten eLectures mit Untertiteln versehen werden, damit Bildung nicht an körperlichen Einschränkungen scheitert. Für Hörgeschädigte soll die Präsenzlehre problemlos mitverfolgbar sein. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Induktionsschleifen (<https://www.hoerhelfer.de/Wissenswertes/Lexikon/Induktionsschleife/>) in allen Vorlesungssälen angebracht werden.

Um die Barrierefreiheit in den Uni-Gebäuden zu ermöglichen sind Barrierefreie Zugänge, höhenverstellbare Arbeits- und Laborplätze, sowie Schreibplätze für Rollstuhlfahrer*innen in Hörsälen dringend notwendig.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Studienzugang zu zulassungsbeschränkten Studiengängen nicht nur über den NC erreicht werden kann. Wir wollen auch außerschulische Leistungen wie z.B. Ehrenamt, Berufsausbildung und -erfahrung, Wartezeit und/oder fachspezifische Eignungstests in der Auswahl von Studierenden einsetzen. Wichtig ist hierbei ein niedrigschwelliges Angebot.

Ziel muss dennoch sein, die Anzahl der Studienplätze bedarfsgerecht anzupassen, damit jeder*jedem Interessierten auch ein Studienplatz angeboten werden kann.

Gerade bei den Masterplätzen setzen wir uns für eine Masterplatzgarantie.

Außerdem setzen wir uns für ein freundliches Prüfungsmanagement ein. Das heißt, dass An- und Abmeldungen einfacher ermöglicht und flexibler gestaltet werden

116 sollen. Wir wollen unbürokratische Prozesse im Prüfungsamt z.B. bei der
117 Anmeldung und Nachmeldung von Prüfungen. Auch setzen wir für die Abschaffung des
118 Drittversuchs ein, damit Studierende ohne Druck und Sorgen ihr Studium
119 durchführen können.

120 Auch der Nachteilsausgleich gehört für uns zu einem Studi-freundlichen
121 Prüfungsmanagement. Nicht jeder*jedem sieht man ihre*seine Beeinträchtigung an,
122 weshalb wir barrierearme Prozesse für den Nachteilsausgleich brauchen. Im
123 Allgemeinen sollten die Dozierenden ihre Prüfungen auf Machbarkeit und Zeitdruck
124 überprüfen. Wir lehnen es ab, dass Prüfungen gestellt werden, in denen der*die
125 Dozierende genau weiß, dass die Klausur nur für die wenigsten in der zur
126 Verfügung stehenden Zeit vollständig zu bearbeiten ist.

127 Weiterhin möchten wir Anwesenheitspflichten, überall wo es möglich ist,
128 verhindern. So wird es Studierenden ermöglicht, ihren Alltag flexibel zu
129 gestalten, wenn sie beispielsweise neben dem Studium arbeiten müssen. Wo
130 Anwesenheitspflichten notwendig sind, setzen wir uns für Sonderregelungen für
131 Studis mit Kind ein. Diesen wollen wir während der Veranstaltung einen
132 Betreuungsplatz zusichern.

133 In den Studiengängen sollte nach Möglichkeit Universal-Design for learning
134 (<http://www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl>) größeren Einzug
135 erhalten. Dieses Lehrkonzept bietet den Vorteil, dass mehrere Sinne angesprochen
136 werden, wodurch Einschränkungen der Seh- oder Hörfähigkeit, aber auch Lese- und
137 Rechtschreibschwächen, leichter umgangen und ausgeglichen werden können. Daher
138 fordern wir, dass Dozierende in diesem Bereich Fortbildungen besuchen und das
139 Zentrum für Hochschullehre (ZHL), Fortbildungen in diesem Bereich selber
140 anbietet.

141 Auch müssen wir auf Einschränkungen in den Lehrplänen achten. Neurodivergente
142 Studierende, also XYZBieepBoopbieepBieep... müssen die Möglichkeit haben
143 gleichberechtigt an unserer Universität zu studieren. Das bedeutet, dass es
144 beispielsweise für Dyskalkulie (Rechenschwäche) oder Lese-Rechtschreib-Schwächen
145 Änderungen der Lehrpläne geben sollte. Zum Beispiel könnte in den
146 Sozialwissenschaften Mathematik durch Informatik für diese Studierenden ersetzt
147 werden und so das der Nachteil für die Studierenden beseitigt werden.

148 Unsere Forderungen für Barrierefreiheit in der Bildung auf einen Blick:

- 149 • Skripte hochladen und Pflicht zum Learnweb
- 150 • Untertitel bei den eLectures
- 151 • Induktionsschleifen für Hörgeschädigte in den Hörsälen
- 152 • Barrierefreie Zugänge sowie Arbeits- und Laborplätze und rollstuhlgerechte
153 Hörsäle
- 154 • Abiturnote nicht als einziges Zugangskriterium
- 155 • Masterplatzgarantie
- 156 • Freundliches Prüfungsmanagement und Zeitdruck in Klausuren reduzieren
- 157 • Drittversuch abschaffen
- 158 • Leichter Zugang zu Nachteilsausgleichen
- 159 • Anwesenheitspflichten weitläufig verhindern
- 160 • In anwesenheitspflichtigen Veranstaltungen wie z.B. Praktika oder Tutorien
161 Betreuungsplätze für Kinder zusichern
- 162 • Universal-Design for Learning als Didaktisches Konzept etablieren und
163 Fortbildung für Dozierende anbieten
- 164 • Studiengänge für Neurodivergente Studierende anpassen

165 Bibliotheken

166 Was wir bisher geschafft haben:

167 In der Corona-Krise haben wir gemeinsam mit der Universität und der ULB ein
168 Konzept erarbeitet, welches die Öffnung der Bibliotheken und
169 Studierendenservices möglich machte.

170 In der Bibliotheken-Kommission am Senat, haben wir aktiv zur Gestaltung und
171 Verbesserungen der Bibliotheken beigetragen.

172 Was wir noch tun wollen:

173 Die ULB und die Zweigbibliotheken sind nicht nur in den Klausurenphasen ein
174 beliebter Ort für Studierende und Promovierende um zu lernen oder zu
175 recherchieren. Was hierbei leider immer wieder auffällt, sind die
176 unterschiedlichen Qualitätsstandards der Bibliotheken.

177 Da am Naturwissenschaftlichen Campus aktuell und in den nächsten Jahren viel
178 gebaut werden wird, fordern wir die Zusammenlegung der Naturwissenschaftlichen
179 Bibliotheken um Synergien zu nutzen. Konkret sollen die Bibliotheken der
180 Mathematik/Informatik, Physik, Pharmazie, Chemie und der Geowissenschaften in
181 einem Gebäude zusammengelegt werden. Dieses soll dabei dem Standard der
182 Mediziner-Bibliothek entsprechen, also über einen Ruheraum, ein kleines Bistro
183 oder Cafe, Gruppenarbeitsräume, einen Lesesaal mit Einzelarbeitskabinen und
184 mehrere PC-Arbeitsplätze verfügen.

185 Die Öffnungszeiten der Zweigbibliotheken wollen wir Studierenden-freundlich
186 anpassen. Das heißt längere Öffnung in Randzeiten und gerade in der
187 Klausurenphase eine deutliche Ausweitung der Öffnungen an Samstagen und
188 Sonntagen.
189 An allen Bibliotheken wollen wir die Schließfach-Situation deutlich verbessern.
190 Das heißt mehr Schließfächer die mit einer Karte statt mit Münzen oder Chips
191 verschließbar sind.
192 Wichtig ist uns auch, dass es für den leihbare Ladekabel in den gängigsten
193 Anschlussarten gibt. Diese sollen ausdrücklich nur für den Notfall sein und nur
194 auf Nachfrage an der Information ausgeliehen werden können. Damit wollen wir
195 die Ressourcen schonen und auf eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung der
196 Ladekabel hinwirken.
197 Ebenso halten wir eine höhere Anzahl an eBooks für notwendig, damit alle
198 Studierende auf die notwendige Literatur zurückgreifen können und nicht auf die
199 physischen Exemplare in der Bibliothek angewiesen sind. Dies sorgt ebenfalls
200 dafür, dass sich Studierende fast keine Bücher selber kaufen müssen und auch
201 finanziell besser aufgestellt sind! Besonders für die freiwilligen Sprachkurse
202 im Sprachenzentrum und den Philologien wollen wir die selbst gekauften
203 Lehrbücher durch bereitgestellte eBooks ersetzen.

204 Unsere Forderungen für Bibliotheken auf einen Blick:

- 205 • NaWi-Bibliotheken zentral zusammenlegen
- 206 • Ruheräume, Gruppenarbeitsräume, Cafes und Bistros und Mehr Schließfächer
207 und Schließfächer ohne Münzen in den Bibliotheken
- 208 • Öffnungszeiten in Zweigbibliotheken ausweiten
- 209 • Auf Nachfrage Notfall-Ladekabel in Bibliotheken
- 210 • Mehr Literatur online Verfügbar machen

211 Lehramt

212 Was wir bisher geschafft haben:

213 Im AStA haben wir eine Beauftragung für das Lehramt geschaffen, die daran
214 arbeitet die verschiedenen Kombinationen des Lehramtsstudiums sinnvoll
215 miteinander zu verbinden und gut zu vernetzen. So sollen z.B. besser
216 organisierte Orientierungswochen entstehen oder die Dopplung von Vorlesungen und
217 Kursen vermieden werden. Auch die Vernetzung der verschiedenen
218 Lehramtsfachschaften soll so vorangetrieben werden, damit Erfahrungen besser
219 ausgetauscht werden und alle Studierenden von neuen Konzepten und Ideen
220 profitieren können.

221 Was wir noch tun wollen:

222 Lehrer*innen erfüllen eine wichtige Aufgabe indem sie junge Generationen für die
223 Probleme der Zukunft sensibilisieren und ihnen die Grundlagen für ein
224 selbstbestimmtes Leben mitgeben. Leider werden Lehramtsstudis nicht
225 dementsprechend beachtet und müssen sich mit vielen Problemen während des
226 Studium herumschlagen.

227 Wir fordern daher zum einen die bessere Abstimmung zwischen den
228 Lehramtsstudiengängen. Es soll jede Vorlesung aufgezeichnet werden, damit
229 Überschneidungen so kompensiert werden können. Auch müssen Leistungen
230 substituierbar werden. Wenn beispielsweise Studierende die Fächerkombination
231 Biologie und Chemie studieren, sollten die Chemie-Module des Biologie-Teils
232 durch das Chemiestudium substituiert werden können. Damit reduzieren wir die
233 Belastung für Lehramtsstudierende und geben ihnen mehr Freiraum.

234 Wir setzen uns ebenso für eine bessere Wahlmöglichkeit der Fächerkombinationen
235 ein. Wir wollen im 2-Fach Bachelor zusätzlich zum 50:50 Prinzip den Studierenden
236 eine richtige Wahl lassen. Sie sollen selber entscheiden können, was ihr
237 Schwerpunktfach sein soll und wo sie vielleicht mehr erfahren wollen. Zudem
238 wollen wir den Übergang vom 2-Fach Bachelor zum Fachwissenschaftlichen Bachelor
239 und Master erleichtern.

240 Ebenso setzen wir uns für mehr Grundschullehramts-Studienplätze an unserer
241 Universität ein! Das Angebot entspricht hier absolut nicht dem
242 gesellschaftlichen Bedarf und auch nicht der Nachfrage durch
243 Studieninteressierte.

244 In den Masterstudiengängen wollen wir, wie bereits in anderen Bundesländern und
245 Staaten erprobt, spezielle Masterstudiengänge für die Sonderförderung und
246 Inklusion, sowie für die Begabtenförderung etablieren. Damit wollen wir die
247 angehenden Lehrer*innen dazu befähigen, auf Sonderbedarf bei den Schüler*innen
248 durch Lernschwächen, aber auch durch Begabungen in bestimmten Bereichen,
249 entsprechend reagieren zu können und sie gemäß ihren Bedürfnissen fördern zu
250 können. Damit tragen wir zu einer inklusiveren Bildung in den Schulen und damit
251 im gesamten zu einer inklusiveren Gesellschaft bei!

252 Unsere Forderungen für das Lehramt auf einen Blick:

- 253 • 2-FB besser abstimmen (Vorlesungen immer aufzeichnen, sonst
254 Wahlmöglichkeiten)
- 255 • Anrechnung von Leistungen bei inhaltlichen Doppelungen
- 256 • Einfacherer Wechsel von Lehramt zur Fachwissenschaft
- 257 • Mehr Studienplätze für das Grundschullehramt
- 258 • Vorbereitung auf Sonderförderung und Begabungsförderung